

WAZ  
25.2.2007

# Rabe Karl blickt in schattiges Gesicht

Abstraktes, Gegenständliches und Portraits: Zwei Malschülerinnen stellen in der Kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth aus

**Frillendorf.** „Ich mag Kontraste“, sagt Eugen Bednarek, und wer sich die Bilder der Malschülerinnen Johanna Pientka



Johanna Pientka malt nicht nur abstrakt. Fotos: Buchholz

ntka und Sabine Kuznik in der Kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth ansieht, versteht, was der Galerist meint. Während Johanna Pientka (48) informelle und gegenständliche Malerei miteinander zu verbinden versucht, präsentiert Sabine Kuznik (36) düstere, schattige Portraits, meistens von sich selbst.

„Ich hatte schon immer eine Tendenz zum Melancholisch-Morbiden“, gesteht die in Katernberg wohnende Lehrerin. Ausgangspunkt für die Portraits, auf denen sie ihr Gesicht verquollen, überschattet, bis zur Totenfratze entstellt zeigt, sind Fotografien. „In wichtigen, auch erschütternden Situationen nehme ich mich selbst auf“, erzählt die 36-Jährige.

Das sei ihre Art, Dinge zu konservieren – etwa so, wie andere Menschen Tagebuch schreiben. Die fotografierten Selbstportraits dienen ihr beim Malen als Vorlage, oft überträgt sich dabei die melancholische Anmutung auf das spätere Bild. Aber nicht immer: „Manchmal entwickelt sich ein Bild auch in eine ganz andere Richtung“, betont die Malschülerin.

Bei Johanna Pientka steht am Anfang meist eine Farbe. „Der Rest entsteht dann einfach, und ich lasse mich vom Zufall leiten“, erklärt die 48-Jährige, die an einer Förderschule in Recklinghausen arbeitet. Informelle Malerei mit Öl, Acryl, Spachtelmasse und Papier war ihr bereits vertraut,

als sie im Sommer vergangenen Jahres zu Eugen Bednarek in die Malschule kam. „Hier hat sich mir eine neue Welt eröffnet“, sagt sie. Erstmals versuchte sich Johanna Pientka auch in gegenständlicher Malerei, beschäftigte sich thematisch mit Tieren und Familie. Mehrere realistische Bilder sind seitdem entstanden, die den Raben „Karl“ auf der Schulter ihres Mannes zeigen.

„Mein Mann brachte einen jungen Raben mit nach Hause, der aus dem Baum gefallen war“, berichtet die Malschülerin. „Seine Flugfedern waren gebrochen, und ich habe ihn gepflegt, bis ich ihn in eine Aufzuchtstation geben konnte. Diese Zeit hat mich ziemlich bewegt.“

» Die Doppelausstellung eröffnet am Sonntag, 25. Februar, um 16 Uhr an der Elisabethstraße 31.



Sabine Kuznik nimmt Fotos als Vorlage und malt sich selbst.